

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 51

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Neue Zeit

„Italien zog vom Völkerbund!“
Wie sag ich's meinem Kinde?
Jetzt gibt's natürlich auf der Welt
Auch gleich zwei Völkerbünde.
Die Achse Moskau nach Paris
Verbleibt nun drin im Alten,
Die Achse Tokio-Rom-Berlin,
Die hat sich losgespalten.

Die Welt jedoch denkt grauenvoll
An all die Hintergründe,
Ein Völkerbund war schon zu viel,
Nun erst zwei Völkerbünde!
Sie Volksfront, rote Diktatur,
Sie Antikommunisten,
Und nationale Fröntler viel,
Schwarzhemdige Faschisten.

Die Gegensätze sind zu groß
Und plagen allerseits,
Selbst mit den schönsten Worten läßt
Der Klüngel sich nicht leiten.
Die Schlange sitzt am Apfelbaum,
Der Löwe hockt am Fuße,
Und wer den Andern erst erreicht,
Der frißt ihn auf zur Buße.

Doch ist es wert zu jammern nicht,
Trotz all den bösen Dingen,
Die Welt ist zu verhaßt, um
Noch etwas durch zu bringen.
Raum fängt sie mit dem Einen an,
Kommt's Andre in die Quere,
Bis beide dann versinken in
Der bodenlosen Leere.

Hotta.

Schweizerland

Die Wintersession der eidgenössischen Räte begann vorige Woche. Zum Nationalrat rückte der Basler Sozialdemokrat Dr. Hauser als Präsident vor, anstelle des zurücktretenden Präsidenten Troillet; im Ständerat wurde der Freiburger de Weck Präsident. Zum Vizepräsidenten des Ständerates wurde der Nebelspalter-Verleger Löpfe-Benz gewählt. Die Verhandlungen im Nationalrat befaßten sich mit der Vorlage, das Rhätoromanische als vierte Landessprache anzuerkennen. Es sprachen dazu ein Berner, ein Tessiner, sowie Vertreter des Rhätoromanischen. Die Vorlage wurde mit 114 Stimmen einstimmig angenommen. Anschließend wurde ohne wesentliche Diskussion das Bundesbahnbudget beraten und genehmigt. Drei Postulate über den durchgehenden

zweigleisigen Ausbau der Gotthardbahn und eine bessere Sicherung der Bahnlinie vor dem Bergsturz in Court wurden mit einigen Versprechungen von Bundesrat Pilet kurz erledigt. Eine lange Redeschlacht ergab die landwirtschaftliche Entschuldungsvorlage, namentlich der Antrag Müller, Grohshöchstetten, wonach in Zukunft Bauerngüter nur von Selbstbauern gekauft werden dürften. Die Kommission empfahl, nachdem sich Bundesrat Baumann entschieden gegen diesen Punkt aussprach, Ablehnung, mit der Anerkennung, daß im Viegehandelsverkehr zur Verhinderung von zu weitgehenden Bodenpreissteigerungen eine bessere Ordnung herbei geführt werden müsse (Zusatzantrag Gabathuler). Der Vorschlag Müller wurde mit langer Auseinandersetzung mit 96 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde die Motion der Kommission mit dem Zusatzantrag Gabathuler von Bundesrat Baumann entgegen genommen. Die Entschuldungsvorlage erforderte noch weitere zwei Sitzungen, in denen die Unmöglichkeit der ärmeren Kantone, die ihnen zugemuteten Beiträge aufzubringen, dargelegt wurde. In der vorläufigen Schlussabstimmung, die unter Namensaufruf erfolgte, wurde dem Gesetzesentwurf mit 113 gegen 33 Stimmen bei acht Enthaltungen zugestimmt. Die Vorlage kommt noch vor den Ständerat. Am Freitag gelangte die Verfassungsänderung der Bundesbeschlüsse über wirtschaftliche Maßnahmen zur Beratung, deren Weiterbehandlung in der folgenden Woche erfolgt.

Im Ständerat wurde mit 21 Stimmen die Volksinitiative für Verfassungsgerichtsbarkeit abgelehnt. Das gleiche Schicksal erlebte die sozialdemokratische Arbeitsbeschaffungsinitiative, die mit 26 gegen fünf Stimmen zur Verwerfung empfohlen wurde. Des weiteren wurde mit der Beratung des eidg. Budgets für 1938 begonnen, das durch das 3. Finanzprogramm in allen wesentlichen Teilen bereits festgelegt ist. Der Rat hat des fernern das eidg. Staatsbudget für 1938 zu Ende beraten und einstimmig angenommen. Mit der Beratung über die Sanierung der Privatbahnen wurde begonnen; für diese wird ein Bundeskredit von 130 Mill. Fr. verlangt.

Die gegen die Fluchtkapitalien ergriffenen Maßnahmen, nämlich das zu Anfang November vereinbarte „Gentleman agreement“ werden nunmehr perfekt. Vorgelesen wird ferner die Gründung einer Zulassungsstelle für ausländische Börsenpapiere.

Der schweizerische Arbeitsmarkt zeigt eine saisonmäßige Verschlechterung, indem die Zahl der Stellensuchenden um 14,198 zugenommen hat. Ende

November waren 71,000 Stellensuchende eingeschrieben, immerhin 25,500 weniger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs.

Der nächste Internat. Kongreß für gährungsfreie Obstverwertung soll nächstes Jahr in der Schweiz abgehalten werden. Der Bundesrat hat seine Zustimmung dazu gegeben.

Die Zolleinnahmen verzeichnen einen Rückgang im November von 2,5 Millionen Franken, der hauptsächlich auf den Rückgang der Einfuhren von Benzin, Getreide, Malz, Früchten, Kartoffeln, Zucker, Fleischwaren, Zellulose und Papier zurückzuführen ist.

Die eidg. Stempelabgaben haben im November einen Ertrag von 3,4 Millionen Franken abgeworfen gegenüber 3,1 Millionen im November 1936.

In der Gemeinde Bellikon im Aargau stieß man bei Grabarbeiten auf eine römische Siedlung, die Turm und Bad aufwies. Man kam auf Mauerreste und fand Mosaikplatten und Bleiröhren, sowie römische Legeteile.

Der Landwirt Kollener von Rüte, Appenzell, der um Mitternacht vom Viehmarkt heimkehrte, wurde von einem Unbekannten von hinten angefallen und mit Messerstichen lebensgefährlich verletzt. Er wurde jedoch nicht ausgeraubt.

Der Regierungsrat von Baselstadt genehmigte den Staatsvoranschlag für 1938. Dieser sieht bei Fr. 61,477,429 Einnahmen und bei Fr. 68,785,549 Ausgaben einen Fehlbetrag von Fr. 7,308,120 vor.

Das Basler Strafgericht verurteilte den 28jährigen aus dem Elsaß stammenden Berufseingeborenen Henry Hud zu 3½ Jahren Zuchthaus und Ehrverlust. Im Laufe der letzten zwei Jahre kam er öfters von seinem Wohnort Mülhausen nach Basel und verübte acht Einbrüche.

Der Wächter der Strafanstalt Bellechasse, Emil Bonnabry, verletzte sich tödlich beim Manipulieren mit einem Revolver.

Die Stadt Freiburg ist in letzter Zeit von Brandfällen heimgesucht. In einem Pensionat, das die Schüler des vor kurzem abgebrannten Pensionats Cordeliers beherbergt, brach ein Brand aus, der von den Mönchen und Schülern gelöscht werden konnte. Der Brandstifter konnte entkommen. Weiter wurden die Bureau der Präsektur in Brand gesetzt, wobei eine große Zahl offizieller Briefschaften und Dossiers verbrannten. Die Rettung der Familie des Präsektors gestaltete sich sehr schwierig. Der Brandstifter konnte in der Person eines subalternen Beamten ermittelt werden.

Ein St. Galler Industrieller, der nicht genannt sein will, errichtete bei seinem 60. Geburtstag eine Wohlfahrtsstiftung für sein Geschäftspersonal von Fr. 30,000 und deponierte weitere Fr. 30,000, deren eine

Hälfte zur Ausrichtung von Wintergäben an bedürftige Arbeitslose, die andere an eine Reihe wohlthätiger Stiftungen geht.

In St. Gallen starb Dr. Albert Mächler, der drei Dezennien dem Nationalrat sowie dem Regierungsrat von St. Gallen angehörte. Er war ein eifriger Verfechter sozialpolitischer Fragen.

Der Zoologische Garten in Genf ist auf Verfügung des Veterinäramtes wegen der Maul- und Klauenseuche geschlossen worden.

Der Kanton Luzern verbietet das Sammeln von Gaben bei den Geschäftsleuten für Tombolen.

In Les Verrieres, Kanton Neuenburg, starb die älteste Einwohnerin, Frau Julie Barbezat im Alter von 102 Jahren und drei Monaten.

Das Weiße Buch von Sarnen wird mit Zustimmung der Obwaldner Regierung photokopiert. Das Buch ist eine vom Obwaldner Landschaftsreiter Hans Schriber um 1474 gefertigte Abschriftensammlung der wichtigsten Unterwaldner Landesurkunden. Es übermitteln zusammenhängend die urschweizerische Befreiungstradition mit Tellsage und Rütlibund.

Der Halbkanton Obwalden mit seinen 20,000 Einwohnern zählt ohne die Lastwagen 172 Autos. Als Kuriosum wird vermerkt, daß kein einziger Regierungsrat, nicht einmal ein Landammann ein Auto besitzt.

Der Bau der Prägelfstraße und der Straße vom Wäggitäl nach dem Prägell, die je 1,8 Millionen Franken Kantonsbeitrag erfordern, wurde vom Volke mit 6492 Ja gegen 3651 Nein beschlossen.

Die Sprengungen an der Argentrasse nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die Sprengungen am Zuckerstock müssen noch einige Male wiederholt werden, da ein größeres Felsstück zur Verbreiterung der Straße noch abgetragen werden muß.

Lausanne hat eine Einwohnerzahl von 90,000 erreicht. In Lausanne wurde von der Polizei eine Razzia in einer Spielhölle ausgeübt, wobei der Inhaber sowie ein Strohmann verhaftet wurden.

Die Gemeinde Balmes an der Bahnlinie Yverdon-St. Croix sieht sich genötigt, zum erstenmal eine Gemeindesteuer einzuführen.

Lugano erhält eine neue Schiffslände an der Piazza Fontana.

In Wollishofen ging ein junger Bursche mit einem Flobergewehr gegen drei Betreibungsbeamte vor, die bei ihm pfänden wollten. Die Waffe wurde im rechtzeitig entwunden.

Bernerland

Der Berner Schriftsteller Dr. Wilhelm Dörsenbein ist in Locarno im Alter von 59 Jahren gestorben. Bekannt geworden ist er vor allem durch die erfolgreiche Uraufführung seines literarisch bedeutungsvollen Trauerspiels „Kofamunde“. Mit ihm ist ein starkes Talent zum Drama vorzeitig dahin gegangen.

Muri bei Bern ist eine Gemeinde mit 12 Pfarrern. Darunter befinden sich außer

dem Ortspfarrer zwei noch in voller Tätigkeit stehende Professoren der Theologie, ferner ein Missionsinspektor und nicht weniger als acht ehemalige Pfarrer.

In Worb wird auf Jahresende das Telefonnetz, dem auch Bächigen angegliedert ist, automatisiert.

Das Gemeindebudget von Langenthal ist gefährdet, denn der Langenthaler Handels- und Industrieverein empfiehlt der Bürgerschaft Ablehnung der vom Großen Gemeinderat mehrheitlich gutgeheißenen 20 prozentigen Steuererhöhung und Verwerfung des Budgets pro 1938.

In Niederrohrdorf verunglückte beim Holzen im Walde der 61jährige Landwirt Wiederkehr, indem er von einem fallenden Baum getroffen und schwer verletzt wurde.

Der Turnverein von Herzogenbuchsee ist nächstes Jahr im Falle, sein hundertjähriges Jubiläum zu feiern. Bei Herzogenbuchsee, zwischen Seeberg und Hellsau entdeckte ein Autofahrer ein über die Straße gespanntes Seil, und in der Mitte der Straße einen vier Kilo schweren Feldstein. Der Fall wird polizeilich verfolgt.

Die amtliche Schweinezahl in Belp ergab 215 Besitzer mit einem Schweinebestand von 1074 Stück.

Als Vorsteher der Knabenerziehungsanstalt Oberhipp wurde anstelle des demissionierenden Herrn Krebs, Herr Werner Röhliberger, zurzeit Angestellter der Armenanstalt Friesenberg, gewählt.

In Blumenstein tritt Herr Rud. Mettler von seinem 40 Jahre innegehabten Amt als Gemeindefreiber zurück. Seine vorbildliche Tätigkeit ist umso mehr zu würdigen, als er seit Jahren augenleidend ist.

In Kerzers brannte der Bauernhof des Landwirtes Tscharti ab. Vieh und Fahrhabe konnten gerettet werden.

Bekanntlich ist zwischen Walperswil und Aarberg ein auf dem Felde pflügendes Pferd erschossen worden. Nun hat sich der Täter in der Person eines jungen Mannes gemeldet, der Krähen schießen wollte und unbemerkt das Pferd traf.

Die Kirche von Thierachern hat eine neue Orgel erhalten. Sie stammt aus der reformierten Kirche in Freiburg und wurde nach einer Renovation in das alte Gehäuse gesteckt. Bei der Einweihung wurde ein schönes Konzert durchgeführt.

In Forst (Wattenwil) feierte das Ehepaar Johann und Anna Maria Braun-Wenger das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Ehemann ist 84, die Ehegattin 83 Jahre alt.

Frutigen soll eine Markthalle erhalten, sobald die Subventionen fließen. Die Markthalle soll auch dazu dienen, Militärpferde aufzunehmen.

Im Blattiberg bei Saanen geriet der 28jährige ledige Landwirt Ernst Brand beim Holzen unter einen rollenden Stamm. Er starb an den Verletzungen.

Die Achsetenstrasse ist nun im Bau und wird Ende des nächsten Jahres fertig werden.

Die Kirchgemeinde Biel hat von ungenannt sein wollender Seite ein Legat von Fr. 10,000 erhalten. Die Arbeiten des Wehrbaues bei Port Schreien vorwärts. Nachdem am rechten Ufer des Aarekanals eine Schiffschleusenanlage von 12 Meter

Breite und 52 Meter Länge angelegt worden ist und die ersten Pfeiler für die Wehröffnungen entstanden sind, ist auch am linken Ufer die Arbeit begonnen worden. Am linken Ufer wird mit der Wehrmauer eine Fischtreppe gebaut.

In Brunttrut brach in der Avenue de la gare im Hause der Witwe Simon Feuer aus, dem der Oberbau vollständig zum Opfer fiel.

Stadt Bern

Bern führt eine Singwoche durch. Eine Delegiertenversammlung der dem Kreisgesangsverband angeschlossenen Gesangsvereine faßte einstimmig den Beschluß, in der Zeit vom 29. Mai bis 19. Juni 1938 im Rahmen der Aktion „Bern in Blumen“ eine Gesangswoche unter dem Titel: „Bern singt“ durchzuführen.

Das Hochschulfest hatte einen großen Erfolg, denn der Reingewinn des in den Räumen der Berner Universität abgehaltenen Festes betrug Fr. 10,000, die in den Fonds des Wohlfahrtswerkes der Studenten fließen werden.

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat beschlossen, an den Basler Zoologischen Garten zwei Büffel abzugeben. Dieses Geschenk soll die Basler für die im Zoologischen Garten entstandenen Verluste einigermaßen entschädigen.

Bern ist verstimmt, weil die Landestopographie nicht nach Bern kommt, sondern vom Eidgenössischen Militärdepartement das Gelände der ehemaligen Stricker-Fischer in Wabern, also in der Gemeinde Köniz in Aussicht genommen werden soll.

Eine Warnung vor Taschendieben wird in den Tageszeitungen erlassen. In letzter Zeit mehrten sich die Portemonnaie- und Geldbrieftasche. Einer Frau sind aus der offenen Markttasche zwei Sparhefte mit zirka Fr. 2000.— in bar entwendet worden.

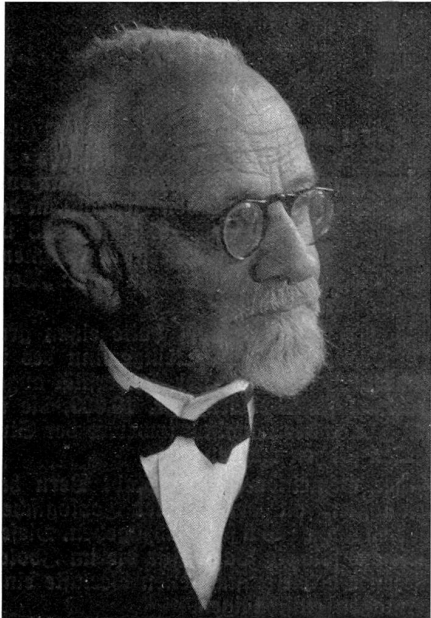
Der Mehrgergaß-Brunnengasse ist verteilte den Hilbi-Reingewinn an wohlthätige Institutionen, u. A. erhielten die Arbeitslosen Fr. 500.

Die Bauernpartei und zahlreiche Freunde betrauern den Hinschied von a. Nationalrat Johann Jenny, der im Alter von 82 Jahren verschieden ist. Als Dreißigjähriger gründete der Verstorbene die erste landwirtschaftliche Genossenschaft des Kantons Bern; bei der Gründung des Schweizerischen Bauernverbandes stand er an erster Stelle. Von 1897 bis 1930 oblag ihm die Leitung des Verbandes. Er war einer der Hauptinitianten bei Schaffung des schweiz. Bauernsekretariates. Als 29jähriger wurde er in den Großen Rat gewählt, dem er während 40 Jahren angehörte. Volle 35 Jahre war er im Nationalrat in hervorragender Stellung. Dem Vaterland diente er als Oberst der Kavallerie.

Die Bernischen Kraftwerke berechnen den durch die Verdunkelung entstandenen Ausfall auf rund Fr. 20,000 oder ungefähr 200,000 RM.

† Pfarrer Max Billeter

Donnerstag den 11. November wurde er in der Gemeinde, der er seine 37 besten Arbeitsjahre geschenkt hatte, in Lyss zu Grabe getragen. Mit grosser Dankbarkeit wurde allseits dieses treuen Mannes gedacht, der unermüdlich bis ins Alter das Wort Gottes ausgelegt, tausende von Kindern unterwiesen, an Krankenbetten und an Gräbern getröstet, und einen grossen Teil seiner Kraft Werken der christlichen Liebestätigkeit gewidmet hatte. Das „Asyl „Gottesgnad“ in Mett wie das



† Pfarrer Max Billeter.

Maison blanche in Leubringen zählten ihn zu ihren Mitbegründern und Direktionsmitgliedern. Die Taubstummenpastoration verdankte zum Teil ihm ihren Anfang und ihre Förderung und im „Säemann“, dem Monatsblatt der bern. Landeskirche, zeichnete er viele Jahre als Mitredaktor. In seiner Gemeinde war er einer der Gründer und eifriger Förderer des „Hilfsvereins für arme Kranke“, des Krankenmobiliarmagazins und der Ferienversorgung, und langjähriger Mitarbeiter in Schul- und Armenkommissionen. Ein reiches Arbeitsnass! An seiner Bahre hatte aber auch die gesamte Bernerkerche einen warmen Dank auszusprechen. Pfarrer Billeter war der langjährige Sekretär des Synodalrates gewesen, ein Amt, das von Jahr zu Jahr grössere Arbeitslast

brachte und ihm sozusagen keine Ferien mehr gestattete. Mit minutiöser Genauigkeit hat er alle ihm anvertrauten Aemter ausgeübt und ist mit stets gleichbleibender Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, mit einer gewinnenden Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft seinen Weg geschritten. Niemand hätte ein solch reiches Tagewerk für das zarte und kränkliche Büblein vermutet, das am 12. Juni 1860 in Männedorf, als Sohn des Kunstmalers Jakob Billeter, das Licht der Welt erblickte, und schon mit 4 Jahren die Mutter verlor. Doch brachte ein freundliches Geschick das Kind ins Haus seines Stiefbruders Agathon Billeter, des bekannten Komponisten und Musiklehrers in Burgdorf, bei dem und dessen Gattin er ein wirkliches Heim fand, das er zeitlebens in dankbarer Erinnerung behielt. Seine Studienzeit verbrachte er restlos, mit Ausnahme eines Wandersemesters durch Deutschland, in Bern und kam dann als junger Pfarrer für 4 1/2 Jahre in die Simmenthalergemeinde Boltigen, bis ihn das aufblühende Seeländerdorf Lyss zum Seelsorger berief. Viel Freude und Liebe fand er in seinem Heim, das ihm seine Gattin, die einstige Vorsteherstochter von Erlach und Schwester unseres bekannten Rechtslehrers, Luise geb. Blumenstein in mustergültiger und liebenswerter Weise führte bis zu dem im Jahre 1932 erfolgten Hinscheid. Sie schenkte ihm einen Sohn und fünf Töchter, des Vaters Stolz und Freude, aber auch Ursache tiefen Leides. Wurde der Familie doch der einzige Sohn durch tragischen Unfall im Militärdienst und eine Tochter nach langer, schwerer Krankheit in blühendem Alter wieder genommen.

Pfarrer Billeter verbrachte die letzten 12 Jahre nach seinem Rücktritt vom Pfarramt in der Gemeinde seiner Wirksamkeit, umgeben von der Fürsorge seiner Lieben. Zwei schwere, mit grosser Geduld ertragene Leidensjahre führten am 8. November zum stillen und friedenerfüllten Hinscheid.

Heilig Obe.

Von Josef Reinhart.

Wenn d'Wiehnachtsglogge lüte,
so tönt's vor jedes Hus,
und dinne goht es Riechtli uf
und glänzt dur d'Stroße us.
Eja, eja, eja!
Wenn's ganz Johr nit glänze mah,
es wott si heilig Obe ha.

Wenn d'Wiehnachtsglogge lüte,
so tönt's i jedes Härz,
es goht es roftigs Türli uf
und singt vo innwärts.
Eja, eja, eja!
Wenn's ganz Johr nit glänze mah,
es wott si heilig Obe ha.

*Geisch id Stadt,
Geisch ids Casino!*

Die

Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkassé mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern

Bubenbergrplatz 8 — Tel. 28.278

ist eine Bausparkassé, die

Vertrauen

verdient.

**Bürgenfreie, unkündbare
Finanzierung von Wohn-
häusern und landwirtschaft-
lichen Heimwesen. (Neubau
und Hypothekenablösung.)
Vermittlung von Bau- und
Ueberbrückungskrediten
bis zur Zuteilung des Bau-
spardarlehens.**

Unübertroffen in Güte und Leistung



MUNDLOS
NÄHMASCHINEN

Alleinverkauf

Wwe. Gramann Waaghausg. 5, Bern

Beim Einkauf Ihrer Weihnachtsgeschenke machen Sie ausserordentliche Geldersparnisse
in meinem

Total-Ausverkauf

denn ich gewähre auf die bisherigen Ausverkaufspreise

grossen Extra-Rabatt

Allerschönste Wollstoffe für Damenmäntel und Kleider, Seide, Kunstseide, Sammet,
uni und bedruckt, Mousseline de laine, Baumwollstoffe für Kleider, Blusen, Schürzen etc.

Flückiger-Marbach, Waisenhausplatz 7, Bern

Gänzliche Geschäftsaufgabe. Amtlich bewilligt

Die Weihnachtszeit sieht uns bereit

Ein warmes Bett

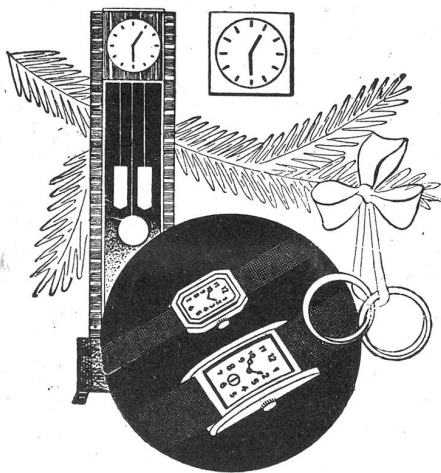


mit einer Woldecke von

Jenni-Thunauer

5 % Rabattmarken

Nachf. Rud. Jenni Sohn, Kramgasse 51
Tel. 34.740 BERN



Uhren, Bijouterie, Trauringe

immer vorteilhaft in grosser Auswahl beim Fachmann

W. Rösch Bern, Marktgasse 44

Ihr Bedarf an **Kerzen aller Art**

Burgkerzen
Weihnachtsbaumkerzen
Zierkerzen usw. (alle Grössen)

finden Sie im **Kerzenspezialgeschäft**

HÖRNING, Drogerie

BERN, Marktgasse 58, Telephon 24.010



Kennen Sie unsere praktischen **Gummi-schürzen** für die Waschküche? – Oder die **Ueberärmel**, mit welchen Sie selbst im Sonntagskleid kochen können, ohne sich zu beschmutzen!

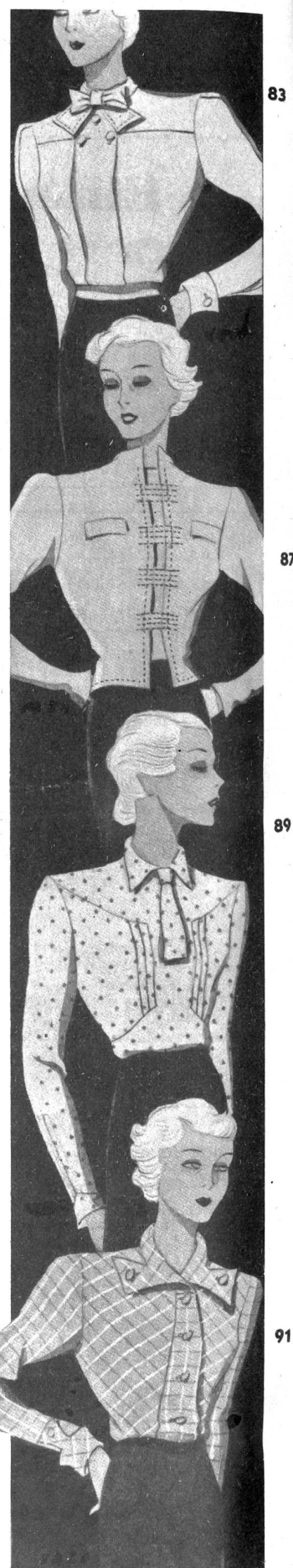
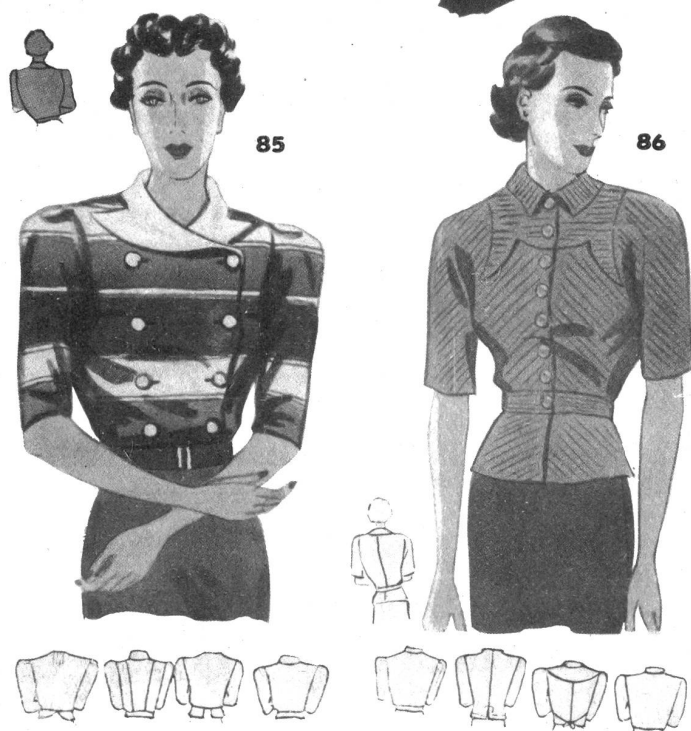
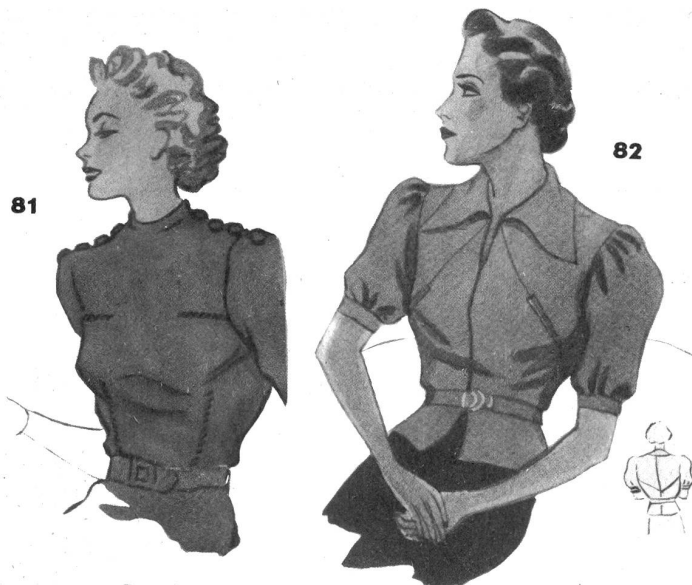
GUMMI
STEIGER
IM SPEZIALGESCHAFT
BESSER - BILLIGER
AMTHAUSGASSE 1 BERN **STEIGER**

Bridge-Decken

Tee-Gedecke

Reinleinen, handbestickt, mit 4 Servietten	Fr. 10.50
90×90 cm, bedruckt	Fr. 7.50
90×90 cm, für Kinderzimmer	Fr. 4.50





Die Modeseite der Berner Woche

Die Bluse ist Mode

- Nr. 80. Praktische und elegante Bluse aus Flannele oder uni Seide.
 Nr. 81. Sehr jugendliche Bluse mit Achsel-Verschluss. Die Taschen und Abnäher sind verziert durch einen Strich mit Cordonnet oder feine Soutaches.
 Nr. 82. Nette Schossbluse aus Jersey mit 2 Taschen.
 Nr. 83. Geschlossene Bluse aus Crêpe-Seide. Zwei Quetschfalten im Vorderteil und am Aermel geben dem Modell ein gediegenes Aussehen.
 Nr. 84. Warme Bluse aus Flannele.
 Nr. 85. Doppelt geschlossene Bluse aus gestreiftem Stoff.
 Nr. 86. Praktische Schossbluse aus einem Diagonal-Stoff.
 Nr. 87. Eigenartige Bluse mit leichter Stepperei.
 Nr. 88. Fantasie-Bluse aus weisser Seide.
 Nr. 89. Alltagsbluse aus fassoniertem Stoff.
 Nr. 90. Bluse aus Wollcrêpe.
 Nr. 91. Bequeme Haus- und Sportbluse. Dazu eignet sich Viyella oder Tricot-Stoff.
 Stoffbedarf für die Blusen mit langen Aermeln: 1,80 bis 2 m, mit halblangen Aermeln 30 cm weniger.
 Das Zuschneiden von Stoff oder Papiermustern besorgt das Zuschneideatelier Livia, Wabernstr. 77, Bern.



Die Weihnachtszeit sieht uns bereit



*Vorteilhafte
Weihnachtsgeschenke*

MODERNA

TRICOTAGEN A.G.

Marktgasse 49, Bern

Haus neben Ciolina

Garnitur in Seide

auf Form gearbeitet

Hemd	}	15.90
Hose		
Rock		

Grosse Auswahl

Nachthemden

Seide von 5.90 an
Interlock von 7.90 an
Reine Wolle von 15.75 an

Wollgarnitur

Hemd, Seide m. Wolle	3.25
Hose dazu passend	3.75
Hemd, reine Wolle	4.25
Hose dazu passend	5.50

Strümpfe

Geschenkpäckung

2 P. Seidenstrümpfe	5.50
2 P. Rein Seidene	7.80
2 P. Wollene Strümpfe	7.80

Die aparten

Lederwaren

vom Fachmann



Spitalgasse 33, Bern

werden bevorzugt
als gediegenes und praktisches

Weihnachtsgeschenk

Die grosse Überraschung

Hans Bloesch, Marga Steinmann

Das Berner Münster

Grösse 8°, 23 x 31 cm. 152 Seiten Text mit 56 Bildern und 83 ganzseitigen Bildtafeln auf feinem Kunstdruckpapier. - Einbandzeichnung von Paul Boesch.

Das Werk ist erschienen!

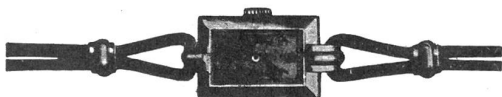
Preis **Fr. 24.-**

Das schönste Buch des Jahres!

Lassen Sie sich das Werk in den Buchhandlungen vorlegen!

Verlag Herbert Lang & Cie., Bern

Münzgraben 2



Die gute Uhr beim guten Uhrmacher

Bei uns finden Sie in Uhren sicher was Sie suchen, in Qualität und Schönheit.

GEBR. POCHON A.-G.
BERN

Marktgasse 55



**Liköre,
Spirituosen**

Für die Festtage:

Spirituosen
Liköre in
Krügen, Kistchen,
Körbchen und allerlei
Figuren zu Geschenk-
zwecken

Höflich empfiehlt sich

**WEINHANDLUNG
WEBER-MAUCH**

24 Kesslergasse, BERN

Telephon 33.849
Rabattmarken



Ein dringender Fall

Dr. Heilsam war jung verheiratet. Er wußte das neue häusliche Glück wohl zu schätzen, aber die Freuden des Junggesellenstandes waren noch nicht verschmerzt.

„Na, nun ist's aus mit der Freiheit“, stichelten die Kollegen in der Klinik.

„Ich stelle Diagnose: Pantoffelheldfieber im ersten Stadium.“

„Man wird ja sehen — heute ist Skatabend . . . Wer da durch Abwesenheit glänzt!“

Dr. Heilsam hatte, selbstverständlich, widersprochen und die Nachseltz gezußt.

Bis jetzt hatte Dr. Heilsam seine junge Frau noch nicht betrübt. Er mochte sie auch nicht belügen, wehtun möchte er ihr

auch nicht. Aber es wurmte ihn doch heimlich, als er unter der traulichen Lampe bei seiner strümpfestopfenden Gattin den Abend hinrinnen sah, daß ein paar Straßen weiter der ach so geliebte Skatabend ohne ihn von Stapel lief.

Das Joch der Ehe begann ihn leise zu drücken. Er rauchte nervös eine Zigarette nach der andern, raffelte an einer imaginären Kette und konnte sich auf seine Lektüre nicht konzentrieren.

Es war schon zehn Uhr vorüber, als das Telephon plötzlich läutete.

Dr. Heilsam sprang auf, wie erlöst, nahm den Hörer ab:

„Ja, hier Heilsam? Ach, Du bist's, Kurt? — Ja? Ja? — Ich komme sofort!“ — Legte den Hörer auf, nahm in größter Eile den Mantel vom Haken, griff nach dem Hut.

Die Frau schaute halb erstaunt, halb mitteilidig auf sein Tun:

„Rußt Du noch so spät weg, Du Armer?“

„Ja, Liebes“, antwortete der junge Arzt, „es muß sein. Man wird ohne mich nicht fertig. Ein schwerer Fall — ich werde ganz dringend gebraucht . . . Zwei meiner Kollegen sind schon da!“

Sprach's und entschwand zum Skatabend, ohne sich doch mit einer Lüge das Gewissen belastet zu haben.

Hermann Otfried.

H ö c h s t b e d a u e r l i c h :

Polizeiwachtmeister: „Sind Sie nicht der Kerl, der vor vier Jahren dem Bantier Lehmann mit fünfundzwanzigtausend Franken durchgegangen ist?“

Ede: „Nein, leider nicht, Herr Wachtmeister!“

Der ungeduldige Reisende auf der kleinen Station sah zum soundsovielten Male auf die Uhr. „Sagen Sie mal, wann geht der nächste Zug von hier?“ wandte er sich schließlich an den Stationsvorsteher.

„Um 7 Uhr 42.“

„Bermünscht — und vorher geht kein anderer Zug?“

„Nein — bei uns geht nie ein anderer Zug vor dem nächsten!“

Professor K.: „Diese ewigen Wize über unsere Bergeßlichkeit kennen Sie auch, Herr Kollege. Sind meistens sehr schlecht. Gestern habe ich ausnahmsweise einen guten gelesen.“

Professor D.: „Gewiß, gewiß, sind meist alt und aufgewärmt. Wie war denn der gute Witz, den Sie gelesen?“

Professor K.: „Ach ja, — wie war das nun — — — er fing so an — — — Das hab ich jetzt wieder vergeßn.“

